© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. November 1900. No. 15. XIV. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Dr. Otto Staudinger †. — Einiges aus der Praxis eines Sammlers. — Das Ei von Parnassius delius Esp. — Deil. euphorbiae L. — Cat. dumi. — Kleine Mittheilungen. — Neue Mitglieder. — Briefkasten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Dr. Otto Staudinger,
Dresden-Blasewitz.

Am 13. Oktober d. J. verstarb nach langen Leiden zu Luzern unser Mitglied Herr Dr. Otto Staudinger aus Dresden-Blasewitz.

Die entomologische Wissenschaft verliert in ihm einen ihrer berufensten Vertreter.

Die ausführliche Würdigung der Verdienste des Verstorbenen um dieselbe möge durch einen späteren Necrolog aus berufener Feder vorbehalten bleiben.

Den Hinterbliebenen wurde seitens des Unterzeichneten im Namen des Vereins folgendes Beileidstelegramm zugesandt:

„Der »Gatte« starb, es trauert die Familie,
Und gross und herb ist der Verlust; —
Der »Meister« ging, und rathlos stehen
Die Jünger einer Welt an seiner Gruft!"

Mit dem Ausdrucke des innigsten Beileids im Namen des Intern. Entomol. Vereins. *H. R.*

Die Niederlegung einer würdigen Blumenspende auf das Grab des Verstorbenen ist veranlasst worden.

H. Redlich.

Einiges aus der Praxis eines Sammlers.

Von C. Hoffmann, Mitgl. Nr. 2618, Saarlouis.

Die Arbeiten eines Entomologen sind keine geringen. Sobald der Frühling in's Land hereinzieht, wenn die liebe Sonne ihre warmen Strahlen herniedersendet, wenn Bäume und Sträucher knospen und ihr grünes Gewand entfalten, dann holt der Sammler die vorsichtig aufbewahrten Eier hervor, um sie zum Schlüpfen zu bringen und die jungen Räupchen zu ziehen und — gar häufig mit grösster Mühe — durchzubringen; dann wird das Fangnetz, welches so lange Zeit auf dem Boden unbenutzt ruhen musste, hervorgeholt, und die Jagd nach den Erstlingen unserer bunten Lieblinge beginnt.

Was an Faltern und Raupen zu erhaschen ist, wird während des Frühlings und den ganzen Sommer hindurch „im Schweisse des Angesichts" gesammelt und eingeheimst.

Zerrissene Hosen, blutende Hände, alles dies nimmt der Sammler gern in den Kauf, wenn er nur den Falter erhaschen kann, dem er durch Gebüsch und Gestrüpp „auf dornenvollem Pfade" nacheilt.

Der Herbst lässt den Sammler gleichfalls nicht zur Ruhe kommen. Was der Sammler tagsüber nicht erreichen kann, das sucht er Abends durch Ködern zu gewinnen. Ist des Tages Last getragen, dann wandert er hinaus, bestreicht die Bäume mit dem honigsüssen Köder, der die ahnungslosen Buntflügler, welche sich zum leckern Mahle niederlassen, seine beinahe sichere Beute werden lässt.

Rückt nun der grimmige Winter heran, der bei jedem Sammler missliebige Geselle, und hat die Jagd nach den fliegenden Sammelobjekten aufgehört, dann haben die Puppen in tiefer Erde keine Ruhe vor dem unermüdlichen Sammler. Er findet sie und weiss sie hervorzuholen, mögen sie auch noch so versteckt und tief ruhen. Ja, ihm gefällt alles, Ei, Raupe, Puppe, Schmetterling. Weiter aber hat er im Winter auf die eingeheimsten Objekte sein Augenmerk zu richten. Da werden die Puppen hübsch geordnet in den Puppenkästen untergebracht, gesammelte überwinternde Raupen vorsichtig in die Ueberwinterungskästen gebracht, die gesammelten Falter, soweit dies noch nicht geschehen, gespannt, die gespannten bestimmt und ordnungsmässig eingesteckt, die Netze geflickt und was nicht sonst noch Alles zu thun ist.

Man sieht also, dass der Sammler das ganze Jahr hindurch vollauf beschäftigt ist; ja, die Arbeiten eines Entomologen sind keine geringen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aber ich glaube, es giebt keinen Entomologen, der sich dieser Beschäftigung nicht mit Lust und Liebe unterzöge.

Wie muss da mancher Sammler monatelang täglich weite Wegestrecken machen, um das Futter für die Raupen herbeizuholen, als da ist: Ginster, Heidekraut, Wolfsmilch etc., das man, namentlich in grösseren Städten, häufig über eine halbe Stunde oder noch weiter her beschaffen muss. Wie oft kommt man in Konflikt mit dem Wald- oder Feldhüter, oder was alles passirt einem da nicht.

Was einem Sammler auf seinen Streifzügen bei Tag und Nacht nicht alles zustossen kann, dafür möge folgende Episode als kleines Beispiel dienen. In der Nähe der hiesigen Stadt sind grössere Waldungen, in denen geködert werden könnte, nicht vorhanden. Es wird deshalb das kleine, der Abholzung noch nicht anheimgefallene Festungsglacis, welches einige Rüstern, Eichen, Pappeln, Weiden, Eschen und kleineres Gestrüpp aufweist, als Köderplatz besucht. In diesem Glacis befindet sich eine Stelle, welche zum Ködern zwar die geeignetste, vermöge ihrer Lage aber eine unheimliche genannt werden kann. In allernächster Nähe befindet sich der Friedhof und fast daneben ein Pulverschuppen der hiesigen Garnisonverwaltung, vor welchem Tag und Nacht ein Posten unter Gewehr steht.

Im September nun ging ich Abends gegen 9 Uhr, die Laterne in der Hand, mit einem Sammelkollegen die bestrichenen Bäume absuchen. Das Hin- und Herwandern eines Lichtes in der Dunkelheit mag, besonders an dieser Stelle, auf jeden nicht eingeweihten Beobachter einen sonderbaren Eindruck machen, so wohl auch auf den Wache stehenden Soldaten; denn plötzlich tönte uns ein energisches „Halt!“ entgegen. Ganz verdutzt, gaben wir auf den Ruf keine Antwort und bewegten uns weiter. Da ertönte ein zweites Halt! Nun war es für uns an der Zeit, schleunigst Antwort zu geben. Ich rief denn „Gut Freund“, und als wir nun auf den Posten zugingen und, ihm nahegekommen, erzählten, weshalb wir da im nächtlichen Dunkel herumtappten, dass wir harmlose Schmetterlingsjäger seien, war die Sache erledigt. Es hätte aber auch einen unangenehmen Verlauf haben können. Dies Vorkommniss konnte uns natürlich nicht abhalten, am anderen Abende weiter zu ködern. Ich hatte aber die Vorsicht gebraucht, auf der Hauptwache den diensthuenden Unteroffizier zu bitten, den Soldaten, welcher Abends zwischen 9—10 Uhr Wache stehe, entsprechend zu unterrichten. Dies war geschehen und so konnten wir unbehelligt weiter ködern.

Im Uebrigen muss ich dankbar anerkennen, wie mir von den hiesigen Behörden in bereitwilligster Weise Erlaubniss zum Betreten sonst verbotener Anlagen ertheilt worden ist. So hat mir das Königliche Garnison-Kommando eine Erlaubnisskarte ausgestellt, gewisse Plätze, welche nur dem Militär zugänglich sind, zu betreten. Die Stadtverwaltung hat mir eine solche Karte ertheilt zum Betreten sämmtlicher Anlagen auch ausserhalb der Wege, ebenso die Königliche Forstverwaltung zum Betreten eines Forstes.

Ich bin jetzt annähernd 10 Jahre in hiesiger Gegend ansässig und sammele. Leider bleibt mir infolge meiner dienstlichen Stellung so wenig Zeit zum Sammeln übrig, dass ich fast nur die Sonntagnachmittage dazu verwenden kann. Soviel ich aber bis jetzt beobachten konnte, ist die Fauna der hiesigen Gegend durchaus nicht arm an Arten; ich bin überzeugt davon, dass ein Sammler, der über mehr freie Zeit zu verfügen hat als ich, hierselbst manch gutes Thier erbeuten könnte, zumal das hiesige Klima ein mildes genannt werden kann.

Das verflossene Jahr war wohl für den Sammler ein zufriedenstellendes, Die sommerliche Witterung war eine gute und die herbstliche mit einer kleinen Ausnahme nicht minder.

Gar häufig findet man in einer entomol. Zeitschrift oder solchen Jahrbüchern eine Aufzählung der in einer gewissen Gegend vorkommenden Arten.

Die wissenschaftliche Bedeutung solcher lokalen Notizen lässt sich durchaus nicht verkennen. Abgesehen davon, dass jeder ernstlich Sammelnde ein Interesse daran haben wird, zu erfahren, wo der eine oder andere Falter häufiger oder seltener oder überhaupt nicht auftritt, dürften solche Notizen dem „Sammler von Beruf“ recht willkommen sein. (Fortsetzung folgt.)

Das Ei von Parnassius delius Esp.

Am 10. August d. J. erhielt ich von Herrn E. Krodel in Würzburg ein Ei dieses Falters, welches derselbe von einem Schweizer delius ♀ in einer Papierdüte abgelegt fand. Das Ei dürfte, wie Herr Krodel bemerkt, in der Zeit vom 10. bis 14. Juli d. J. abgelegt sein.

Es ist rein weiss von Farbe und bildet der Gestalt nach eine Kugelzone von ca. 1,3 mm Durchmesser und ca. 0,75 mm Höhe, deren oberer und unterer Rand abgerundet sind. Die obere Deckfläche desselben ist flach eingesunken und zeigt in der Mitte deutlich eine dunkle Rosette mit der noch tiefer dunkel gefärbten Mikropylar-Oeffnung. Die Basis ist an der Anheftungsstelle durch den zur Befestigung dienenden Kitt gelblichbraun gefärbt. Die Textur der Oberfläche ist derjenigen der Lycaenen-Eier (aegon, corydon) ähnlich; sie besteht aus zahlreichen Erhebungen und Vertiefungen, die sich von der Mikropylar-Rosette bis zur Basis über das ganze Ei erstrecken und demselben ein feinkörniges Aussehen geben.

Hierdurch ist die Rühl'sche Beschreibung des Eies (Palaearkt. Grossschmetterlinge 1895 Bd. I. p. 94): »Ei weiss, kugelförmig, plattgedrückt mit braunem Fleck und solchem Ring« etwas vollständiger gegeben. Mit dem braunen Fleck wird wohl die Mikropylar-Rosette gemeint sein; einen gleich gefärbten Ring um das Ei habe ich nicht wahrgenommen.

M. Gillmer, Cöthen i. A.

Deil. euphorbiae L.

Die Raupe soll nach den Schmetterlingswerken im Juli und August leben. Ich habe dieselbe bisher auch nur in diesen Monaten gefunden. Die Puppe überwintert und der Falter erscheint im Mai-Juni.

In diesem Jahre habe ich aber bereits Ende Mai 4 beinahe erwachsene Raupen gefunden, welche sich nach kurzer Zeit verpuppten und am 12., 16., 20. August den Falter, normale prächtig entwickelte Thiere, ergaben.

Da hier im März eine aussergewöhnlich heisse Witterung geherrscht hat, infolgedessen Falter frühzeitig geschlüpft sind und Eier abgelegt haben mögen, ist das Vorkommniss wohl nur diesem Umstande zuzuschreiben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Hoffmann C.

Artikel/Article: Einiges aus der Praxis eines Sammlers 115-116